

Luxemburg, am 5 August 2020

Betreff: Bürgerbeteiligung Baugebiet „Schoettermarial“

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,  
sehr geehrte Schöffinnen und Schöffen,  
sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates!

Über 660 Unterschriften von Anwohner\*innen haben 2014 die Stadtleitung zwar bewogen, die Größe des geplanten Baugebietes „Schoettermarial“ zu halbieren, jedoch ohne die Anwohner\*innen in weitere Planungen konkret mit einzubinden. Diese hatten sich vor allem für den Erhalt der „Schoettermarial“ als Naturschutz- und Erholungsgebiet eingesetzt. 110 unrechtmäßig gefällte Bäume auf dem Terrain sollten sehr bald Fakten setzen? Das Urteil des Verwaltungsgerichts vom 13. Juni annulliert nun zurecht den PAG „ mit der Begründung, die Stadt Luxemburg habe weder den ökologisch hohen Wert des Standorts, noch die Einwände der Anwohner berücksichtigt.“ (LW 30.7.)

Am Dienstag letzter Woche manifestierten vor Ort 150 Anwohner\*innen für den Erhalt des Biotops. Welch beeindruckende Ansammlung bürgerlichen Engagements und zugleich Chance für die Stadtoberen, die Bedürfnisse der Bürger\*innen ernst zu nehmen. Also in einem Verfahren organisierter Bürgerbeteiligung, die über dekorative Partizipation hinausgeht, herauszufinden, was an diesem Ort die Stadt zum Leben, Wohnen, Arbeiten ökologisch und sozial wirklich braucht. Doch bisher wollen Sie, Frau Bürgermeisterin, nur juristisch gegen das Urteil in Berufung gehen. Hätten Sie die Anwohner\*innen von Beginn an einbezogen, wäre Ihnen dieses wenig schmeichelhafte Urteil erspart geblieben.  
( <https://www.eisstad.lu/buergerbeteiligung> Punkt 5)

Für die soziale Vielfalt und Lebendigkeit der Stadt, für ihr ökologisches Überleben, für die städtebauliche Entwicklung werden, wenn Gegensätze aufeinanderstoßen, juristische Auseinandersetzungen alleine nicht helfen. Ohne jeweils die Menschen vor Ort werden Sie als Verantwortliche auch den wirtschaftlichen Herausforderungen, die auf die Stadt Luxemburg zukommen, nicht gerecht werden können. Jawohl, die Menschen hier und keine Investoren sind die Ressourcen für die Zukunft der Stadt. Die Stadt Frankfurt hat ihren eigenen beschränkten Blick für sich erkannt und in im Mai 2020 ihre bisherige Wohnungsbaupolitik neu

ausgerichtet „für ein sozial- und klimagerechtes Wachstum sowie geförderten und bezahlbaren Wohnungsbau.“ ([www.stadtplanungsamt-frankfurt.de](http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de)) Denn Frankfurt braucht seine Menschen.

Für uns als „eis Stad“ ist es ermutigend zu sehen, dass die Bewohner\*innen des „Schoettermarial“ auch nach dem aus ihrer Sicht positiven Urteilsspruch weiter so zahlreich für ihr Anliegen an die Öffentlichkeit gehen. Diese Initiative zeigt, dass die Verwandlung unserer lebenswerten Stadt in ein Anlagedepot mit Copy-Paste-Bauten für Investoren aus aller Welt von immer mehr Menschen Widerstand erfährt. Sie wollen keinen weiteren Ausverkauf ihrer Stadt. Und sie bringen neue Ideen und Konzepte für ein anderes urbanes, soziales und geistiges Zusammenleben ein, deren angemessene Kommunikation Sie als VdL weiterhin strukturell verweigern. Würde mit den Bürger\*innen in einem geregelten Beteiligungsverfahren ein PAP ausgehandelt, wäre es ein Gewinn für beide: Die Demokratie, weil die Bürger\*innen direkt mitwirken und den PAP, weil er gemäß der Bedürfnisse vor Ort entsteht. Dies zu ermöglichen und in Beteiligungsprozessen zu implementieren, ist eine Ihrer vornehmlichen Aufgaben.

Der im Juli verstorbene große Sozialdemokrat und praktizierende Katholik Hans-Jochen Vogel war ein Verfechter des sozialen Wohnungsbaus: *„Beim Grund und Boden darf man die Entwicklung nicht dem Gewinnstreben einzelner Beteiligter überlassen, sondern man muss dafür sorgen, dass hier das Allgemeinwohl maßgebend ist. Ja, und wie? Mit ganz konkreten Regeln und Bedingungen. Damit zusammen hängt auch die Förderung der Wohnungen zusammen, das heißt der Sozialwohnungen.“* Eine solche politische Praxis sei heute Kommunalpolitikern ins Handbuch geschrieben.

Mit freundlichen Grüßen!

„eis Stad“asbl

Johannes Birgmeier, Camille Groos, Jan Glas, Susanne Görmer, Winfried Heidrich, Nico Meyrer

Kopie an: Presse, eis Stad Verteiler